

## Transkript Testheft

### Kapitel 1 – Mit der Zeit

**Beispiel:** Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Herr Lehmann, hier ist die Praxis Dr. Fischer. Es geht um Ihren Termin am Donnerstag. Eine Patientin hat abgesagt. Deshalb wollte ich Sie fragen, ob Sie schon um 14:00 Uhr statt um 15:00 Uhr kommen können? Das wäre super. Für die Untersuchung bleibt so auch mehr Zeit. Wenn Sie Ihren Impfpass mitbringen, können wir gleich den Impfcheck machen. Ich habe die Notiz, dass Sie das wünschen. Bitte melden Sie sich telefonisch, ob der frühere Termin passt. Danke und auf Wiederhören.

**Text 1:** Sie hören den Wetterbericht im Radio.

Nun zum Wetter. Der November ist kalt und nass? Normalerweise ja. Wir aber haben einen tollen Start in die neue Woche. Heute und morgen bekommen wir viel Sonne und es bleibt überall trocken. Dazu ist es windig bei 7 bis 10 Grad. Ab Wochenmitte wird es etwas kälter, dazu gibt es in den Morgenstunden meist Nebel. Am Donnerstag erwartet uns kurz typisches Novemberwetter, es regnet, vor allem im Norden. Zum Wochenende wird es dann aber wieder in ganz Deutschland ungewöhnlich freundlich.

**Text 2:** Sie hören eine Durchsage im Radio.

Die Verkehrsmeldungen. A7 Richtung Ulm: Bei Heidenheim gab es einen Unfall, Sie stehen 10 km im Stau. Eine Gefahrenmeldung gibt es für die A8 Ulm Richtung Augsburg: An der Ausfahrt Zusmarshausen befinden sich Personen auf der Fahrbahn. Fahren Sie hier vorsichtig. Die A81 Rottenburg Richtung Rottweil: Hier kommen Sie wegen Brückenarbeiten nur sehr langsam voran, im Baustellenbereich gilt Tempo 40. Das war's schon, es ist also kaum etwas los auf den Autobahnen im Bundesland. Live Radio wünscht eine gute Fahrt!

**Text 3:** Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hi Mareike, Rebecca hier. Es geht um unseren Osterurlaub. Ich bin gerade im Internet und recherchiere Angebote. Das ist in der geplanten Woche allerdings schwierig, wahrscheinlich wegen der Feiertage. Wenn wir zwei Tage länger bleiben würden, wären die Flüge viel günstiger. Für mich wäre das okay. Ich schicke dir den Link. Sieh dir das Angebot mal an und melde dich. Wir müssen uns schnell entscheiden, glaube ich, auch wegen des Hotels.

**Text 4:** Sie hören eine Durchsage im Bus.

Nächste Haltestelle Franckeplatz. Umsteigemöglichkeit zu den Linien 4 und 8. Sehr geehrte Fahrgäste, aufgrund von Bauarbeiten hält die Buslinie 3 im Zeitraum vom 16.4. bis 28.6. nicht am Südbahnhof. Fahrgäste mit diesem Ziel steigen bitte an der Haltestelle Botanischer Garten aus und nehmen von dort die Linie 5 Richtung Neustadt bis zum Berliner Platz. Wir danken für Ihr Verständnis.

**Text 5:** Sie hören eine Durchsage im Bahnhof.

Achtung am Gleis 5: Der ICE 90 von Wien nach Hamburg-Altona, planmäßige Abfahrt um 13:22 Uhr, ist heute leider 25 bis 30 Minuten verspätet. Grund dafür ist eine technische Störung. Ich wiederhole: Der ICE 90 nach Hamburg kommt heute 25 bis 30 Minuten später. Für Reisende nach Linz ist es möglich, den Railjet X566 nach Feldkirch um 13:37 Uhr, heute am Bahnsteig 6, zu nehmen.

## Transkript Testheft

### Kapitel 2 – Alles Kopfsache?

Wir beschäftigen uns heute mit dem Thema Lernen, mit Lerntypen und Lerntechniken und haben uns unter Studierenden umgehört und gefragt: Lernen Sie am besten allein oder mit anderen gemeinsam? Und: Mit welchen Techniken funktioniert bei Ihnen das Lernen und die Vorbereitung auf Prüfungen am besten? Hören Sie dazu einige Statements.

#### Nummer 1

Ich bin, glaube ich, der klassische visuelle Lerntyp. Ich lese vor den Prüfungen alles, was ich in den Veranstaltungen aufgeschrieben habe, immer wieder, markiere wichtige Dinge mit verschiedenen Farben, besorge mir noch Material und Bücher zu den Themen. Das geht eigentlich ganz gut ohne andere Menschen, zumindest bis jetzt.

#### Nummer 2

Kurz vor Prüfungen treffe ich mich gern mit ein paar anderen Studierenden in der Bibliothek. Wir gehen zusammen alles noch mal durch und jeder kann seine offenen Fragen klären. Das hilft und macht sicher. Aber zum Lernen selbst brauche ich auf jeden Fall erst mal meine Ruhe zu Hause.

#### Nummer 3

Zum Glück ist Lernen für mich nicht so schwer. Wenn ich in den Veranstaltungen gut zugehört und alles verstanden habe, dann muss ich vor Prüfungen gar nicht mehr viel lernen oder mich mit anderen austauschen. Ich hoffe, das bleibt so. Deswegen kann ich gar nicht genau sagen, was für mich besser ist.

#### Nummer 4

Austausch hilft mir immer sehr. Ich muss unbedingt über den Stoff reden. Wenn ich nur für mich daheim lese und wiederhole, dann merke ich mir überhaupt nichts. Leider. Im Gespräch geht alles viel besser. Ich bin wohl eher der kommunikative Typ.

#### Nummer 5

Meine Strategie ist, dass ich mir den Lernstoff gern selbst präsentiere. Wenn ich laut lese, spreche, dann verstehe ich die Dinge besser. Mit Lerngruppen habe ich nicht so gute Erfahrungen. Das hat schon in der Schule nie funktioniert. Absprachen sind schwierig und in der Gruppe wird viel über alles Mögliche geredet, das ist nicht effektiv und nicht schnell.

## Transkript Testheft

### Kapitel 3 – Wie wir wohnen ...

- Julia, sieh mal hier. Ich habe von Marco eine Nachricht bekommen. Seine Nachbarn haben ihm erzählt, dass sie ausziehen. Dort wird also eine Wohnung frei.
- Ah, echt? Einerseits sind die Wohnungen dort ja ganz schön, andererseits ist die Miete sicher nicht gerade günstig. Weiß Marco zufällig, wie groß die Wohnung ist und was sie kostet?
- Ja, 82 qm für ungefähr 1000 Euro warm. Er schreibt, sie sei perfekt für eine junge Familie. Und die Kita, in die seine Tochter geht, ist nur fünf Minuten zu Fuß entfernt. Da können wir unser Kind auch anmelden.
- Ja, Martin. Wenn es geboren ist, aber das dauert ja noch ein bisschen.
- Ein weiterer Vorteil ist, dass zur Wohnung auch ein Platz in der Tiefgarage gehört. Das ist super, oder?
- Ja, das ist alles sehr praktisch, aber es wäre toll, wenn die Wohnung auch einen Garten hätte.
- Hm, davon hat Marco nichts gesagt.
- Außerdem wollten wir doch irgendwann ein eigenes Haus kaufen. Mit eigenem Garten, viel Platz und so. Dort hätte man auch eine Garage oder einen Stellplatz für das Auto. Wenn wir noch mehr und länger Miete zahlen, können wir weniger für das Haus sparen.
- Ja, aber ich finde, das muss noch nicht jetzt sein. Das Baby ist ja noch nicht mal auf der Welt. Und solange es noch klein ist, reicht eine Wohnung. Sie muss nur ein bisschen größer sein als die, die wir jetzt haben.
- Jeder Umzug kostet auch viel Geld. Das lohnt sich nur, wenn man auch lange in der neuen Wohnung wohnt.
- So teuer muss ein Umzug nicht werden. Wir können viel selbst machen und Freunde fragen, ob sie uns beim Umzug helfen.
- Aber vielleicht müssen wir die neue Wohnung auch noch renovieren.
- Ich kann Marco ja mal fragen. Vielleicht weiß er das. Na ja, ich weiß auch gar nicht, wie groß die Chancen sind, dass wir die Wohnung bekommen. Trotzdem sollten wir uns langsam nach einer neuen Wohnung umschaun.
- Oder nach einem Haus. Aber in der Stadt können wir uns kein Haus leisten, denke ich. Das kostet bestimmt zu viel.
- Ich möchte gern in der Stadt bleiben. Irgendwann finden wir bestimmt ein gutes Angebot für ein Haus in der Stadt. Aber das kann dauern. Solange möchte ich mit dem Kind nicht in unserer momentanen, kleinen Wohnung bleiben. Deshalb finde ich es wichtig, dass wir jetzt nach Mietwohnungen suchen.
- Ich würde lieber nach Häusern suchen, zum Beispiel in Bissendorf. Im Vergleich zur Stadt können wir uns dort auf jeden Fall ein Haus kaufen und es ist sehr schön dort. Mit dem Auto ist man in 15 Minuten in der Stadt.
- Okay, dann fange ich halt an, nach Häusern zu suchen, aber hier in der Stadt.
- Na, dann mach das mal.

## Transkript Testheft

### Kapitel 4 – Rund um die Arbeit

*Sie sind an einer Bushaltestelle und hören, wie sich ein Mann und eine Frau über die Arbeit unterhalten.*

- Hey, hallo Steffi!
- Hallo, Samuel, das ist ja schön, dich zu treffen. Wie geht's?
- Gut, danke. Und dir?
- Alles okay soweit. Aber, was hast du denn mit dem Koffer vor? Willst du in den Urlaub fahren?
- Das wäre schön. Nein, ich war beruflich unterwegs bei einem Kunden in Berlin und habe eine ziemlich stressige Woche hinter mir.
- Markus hat neulich gesagt, dass du einen neuen Job hast, bei einer Computerfirma, oder?
- Ja, ich musste die Stelle wechseln, aber so ganz neu ist der Job auch nicht mehr. Ich bin schon seit August dort, also sechs Monate.
- Und wie läuft es so?
- Ach, gut. Die Arbeit ist toll, es gibt viele interessante Projekte. Die meisten Kollegen sind entspannt, ich habe einen besonders netten Kollegen, Holger. Wir teilen uns ein schönes Büro. Ich kann mich echt nicht beschweren, auch nicht über das Gehalt. Nur zurzeit ist es ziemlich stressig, weil wir einen neuen großen Kunden in Berlin haben. Gut für das Unternehmen, aber es bedeutet eben auch viel Arbeit.
- Ah, und von dem Kunden kommst du gerade?
- Genau. Mein Kollege Holger und ich waren jetzt eine Woche vor Ort in Berlin.
- Klingt eigentlich gut.
- Ja, ich habe vorher auch gedacht, dass wir bestimmt ein paar Sehenswürdigkeiten schaffen, aber von der Stadt haben wir eigentlich gar nichts gesehen. Wir haben jeden Tag bis zu zwölf Stunden gearbeitet und hatten

auch noch am Abend Besprechungen beim Essen und dann kaum Schlaf.

- War das Hotel so schlecht?
- Nein, das nicht. Es war sogar eigentlich super, große Zimmer, gutes Frühstück, nettes Personal ... Aber es lag an einer sehr lauten Straße. Das bin ich wohl nicht gewöhnt und deshalb jetzt doppelt müde. Holger hat es gar nicht gestört, nur mich. Zum Glück ist jetzt erst mal Wochenende.
- Und die Restaurants, in Berlin kann man sicher toll essen gehen, oder?
- Ich muss schon sagen, die Restaurants waren wirklich super und das Essen immer sehr lecker. Die Firma hatte auch eine nette Idee: Sie haben uns jeden Tag in ein Restaurant eingeladen, immer eine andere Nationalität. Afrika-nisch fand ich am besten. Das hatte ich vorher noch nie ausprobiert. Aber es war auch komisch, am Boden zu sitzen und Arbeitsthemen zu besprechen.
- Wieso? Das war doch sicher entspannt und lustig!
- Na ja, bei uns im Team wäre das wahrscheinlich so. Aber die Kollegen dort haben irgendwie nicht so ein freundschaftliches Verhältnis zueinander, das war eher höflich und offiziell. Das hat nicht so gut gepasst.
- ...
- Ah, da kommt mein Bus. Schade, jetzt haben wir nur von mir geredet. Wir müssen uns unbedingt mal wieder treffen, vielleicht auch mit Markus?
- Ja, total gern. Wie ist es nächstes Wochenende? Jetzt musst du ja erst mal ausschlafen, oder?
- Stimmt, ich melde mich. Nächstes Wochenende ist super.
- Mach das, bis dann.

## Transkript Testheft

### Kapitel 5 – Was wir brauchen ...

*Sie sind an einer Bushaltestelle und hören, wie sich ein Mann und eine Frau über eine gemeinsame Bekannte unterhalten.*

- Das ist ja toll! Hallo, Miri!
- Hi, Torsten! Wie geht's? Wir haben uns ja lange nicht gesehen.
- Gut, danke. Und dir?
- Alles okay soweit. Aber, was hast du denn mit dem Zeug da vor? Ziehst du gerade um? Mit dem Bus?
- Nee, ich war bei Lydia. Sie wollte mir diese Sachen unbedingt schenken. Ich konnte nicht Nein sagen.
- Lydia, warum schenkt sie dir Möbel?
- Weißt du nicht, dass sie gerade ihr ganzes Leben ändert?
- Nein, erzähl mal. Das letzte, was ich von ihr gehört habe, war, dass sie jemanden kennengelernt und sich verliebt hat. Das ist vielleicht ein Jahr her oder so.
- Genau, Ethan heißt er. Er ist auch der Grund für ihre Veränderung. Sie hat ihn auf einer Reise kennengelernt und die beiden sind seit etwa sechs Monaten ein Paar.
- Ach, und jetzt wollen sie zusammenziehen, deshalb schafft sie Platz und sortiert aus?
- Nein. Er wohnt schon seit ein paar Monaten bei ihr.
- Dann verstehe ich nicht, warum sie dir Möbel schenkt. Die Sachen sehen echt teuer aus.
- Ja, Lydia wollte früher immer exklusive und schöne Dinge haben. Du kennst sie ja. Aber ihr Freund ist Minimalist. Er besitzt fast gar nichts und hat Lydia mit seiner Lebenseinstellung total begeistert. Deshalb verschenkt sie ihre Sachen. Sie will so leben wie er. Und heute hat sie mir erzählt, dass sie auch die Wohnung kündigen will.
- Und wo wollen die beiden dann leben?
- Sie wollen Deutschland verlassen und auf Weltreise gehen, zuerst nach

Australien, in Ethans Heimat. Und dann ist alles offen, auch, wie lange sie unterwegs sein werden.

- Und was ist mit ihrem Job? Ihre Karriere und ihr Verdienst waren Lydia doch immer so wichtig!
- Tja, jetzt nicht mehr. Sie arbeitet nicht mehr im Management. Den Job hat sie aufgegeben.
- Wow! Das klingt alles echt verrückt und so gar nicht nach der Lydia, die ich kenne!
- Ja, stimmt. Durch die Beziehung zu Ethan hat sie sich total verändert. Sie hat in den letzten Monaten eine Ausbildung zur Yoga-Trainerin gemacht. So will sie unterwegs Geld zum Leben verdienen ... Ah, da kommt mein Bus. Schade, jetzt haben wir nur von Lydia geredet. Wollen wir uns mal wieder treffen?
- Ja, total gern. Wie ist es nächstes Wochenende? Warte, ich helfe dir mal mit dem Kram. Ich trag die Lampe.
- Danke dir, mal sehen, ob ich alles heil nach Hause kriege. Nächstes Wochenende ist super. Wir telefonieren!
- Gerne. Bis dann!

## Transkript Testheft

### Kapitel 6 – Bist du fit?

#### 1: Sie rufen beim Gesundheitscenter Uhlmann an.

Guten Tag, Sie sind verbunden mit dem Gesundheitscenter Uhlmann in Boltenhagen an der Ostsee. Wenn Sie Fragen zu unserem Sport- und Fitness-Angebot haben, dann wählen Sie jetzt die 1. Möchten Sie sich über unser Wellnessprogramm informieren, wählen Sie bitte die 2. Haben Sie Interesse an unseren Kursen zu Ernährung und Gesundheitsvorsorge, wählen Sie bitte die 3. Möchten Sie einen Termin ausmachen, absagen oder verschieben, wählen Sie bitte die 4.

#### 2: Sie hören einen kurzen Beitrag im Radio.

Haben Sie heute schon Sport gemacht? Laut einer Studie bewegen wir Österreicher uns viel zu wenig. Im Durchschnitt macht jeder österreichische Haushalt nur an zwei Tagen in der Woche Sport. Nur bei 3,7 % steht Sport täglich auf dem Programm, 17,9 % machen nie Sport. In den westlichen Bundesländern wie Vorarlberg wird an vier Tagen und in Tirol und Salzburg an drei Tagen Sport getrieben, aber im Osten, wie zum Beispiel hier in Wien, nur an zwei Tagen. Also, liebe Wienerinnen und Wiener, wie wäre es heute noch mit einer Runde joggen? Das Wetter macht jedenfalls mit.

#### 3: Sie stehen am Bahngleis und hören folgende Durchsage.

Achtung, ein Hinweis für Reisende mit dem ICE 708 von Berlin Hauptbahnhof nach München Hauptbahnhof, Gleis 8, Abfahrt 14:39 Uhr: Es gibt eine Gleisänderung: Der ICE fährt heute abweichend von Gleis 7, direkt am Bahnsteig gegenüber. Bitte beachten Sie auch die umgekehrte Wagenreihenfolge. Die Wagen 1–10 befinden sich heute in den Abschnitten A–C. Die Wagen 11–20 in den Abschnitten D–F. Das Bord-Restaurant befindet sich zwischen den Wagen 3 und 4 in Abschnitt B.

#### 4: Sie sind im Sportgeschäft und hören folgende Durchsage.

Wir feiern unser 20-jähriges Jubiläum heute mit vielen Sonderangeboten! In der Sportschuh-Abteilung gibt es Rabatt auf viele Modelle der Laufschuhe sowie der Fußballschuhe. Das günstigste Angebot liegt schon bei nur 29,95 Franken!

Schwimmfreunde aufgepasst: Modische und sportliche Badehosen, Badeanzüge und Bikinis heute bis zu 30 % reduziert! Besuchen Sie auch unsere Radsportabteilung: Mit den besonders bequemen Fahrradjacken von „Rola“ macht das Radfahren richtig Spaß. Nur heute für 22 Franken!

#### 5: Sie interessieren sich für das Wetter im Oberharz und hören den Wetterbericht im Radio.

Und nun das Wetter: Heute erwartet uns in den meisten Teilen Niedersachsens typisches Aprilwetter. Es wird meist freundlich mit längerem Sonnenschein, aber es ziehen auch dichtere Wolken mit einzelnen Regenschauern vorbei, im Oberharz auch mit Schnee. An der Nordsee bleibt es sonnig. Höchsttemperaturen bis 10 Grad in Lüchow, bis 8 Grad an der Nordsee und im Oberharz um die 2 Grad.

## Transkript Testheft

### Kapitel 7 – Alle zusammen

*Im Radio spricht die Moderatorin der Sendung „Punkt fünf“ mit dem Soziologen Jürgen Eichholz und mit der Lehrerin Zahra Amari über das Thema „Nimmt unsere Gesellschaft immer weniger Rücksicht?“.*

- (Moderatorin) Liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen zu „Punkt fünf“. Das ist heute unser Thema: „Nimmt unsere Gesellschaft immer weniger Rücksicht?“ Dazu habe ich zwei Studiogäste eingeladen. Herr Eichholz ist Soziologe aus Marburg und beschäftigt sich mit dem gesellschaftlichen Wandel. Unser zweiter Studiogast ist Frau Amari, Lehrerin an einer Gesamtschule in Gießen. Frau Amari, sind Ihre Schülerinnen und Schüler heute anderen in der Klasse bzw. in der Schule gegenüber rücksichtloser?
  - (Frau Amari) So allgemein kann man das natürlich nicht sagen. Es gibt sehr viele Schülerinnen und Schüler, die sehr rücksichtsvoll und hilfsbereit sind. Ich würde sogar sagen, dass sich viele von ihnen mehr Gedanken über unsere Gesellschaft machen und wie wir in Zukunft miteinander leben wollen, als das zu meiner Schulzeit der Fall war.
  - (Moderatorin) Also liegt es nicht an der Jugend, dass man das Gefühl hat, jeder denkt nur noch an sich selbst und die anderen sind egal?
  - (Frau Amari) Dass es hauptsächlich an der Jugend liegt, würde ich nicht sagen. Trotzdem gibt es auch Kinder und Jugendliche, die meinen, man sei an den eigenen Problemen selbst schuld. Sie haben Schwierigkeiten, sich vorzustellen, was andere denken und fühlen, und sind deshalb wenig hilfsbereit. Diese Gruppe scheint in den letzten Jahren größer zu werden.
  - (Moderatorin) Bei den Erwachsenen sieht das genauso aus, das könnte man jedenfalls denken. Frauen mit Kinderwagen an Treppen wird nicht
- geholfen, jeder will zuerst im Bus oder in der U-Bahn sein, es wird oft geschimpft und nur noch wenig miteinander gesprochen. Diese Erfahrungen machen viele. Oder, Herr Eichholz?
  - (Herr Eichholz) Ja, sicher hat jeder schon mal schlechte Erfahrungen gemacht. Und nun kann auch jeder in den sozialen Medien seine Erfahrungen teilen. Das ist ein Grund, warum viele das Gefühl haben, es wird immer schlimmer. Aber ob das auch wirklich stimmt? Das ist schwer festzustellen.
  - (Moderatorin) Also ist es vielleicht nur ein Gefühl und nicht die Wirklichkeit, dass die Menschen immer weniger Rücksicht nehmen?
  - (Herr Eichholz) Vielleicht. Auf jeden Fall wissen wir Folgendes: Den Menschen fällt es heute mehr auf, wenn jemand keine Rücksicht nimmt oder sich aggressiv verhält. Und dann beschweren sie sich eher darüber.
  - (Moderatorin) Das ist doch eine gute Entwicklung! Oder, Frau Amari?
  - (Frau Amari) Das ist ja auch gut so. Früher war es in der Schule zum Beispiel normal, dass die Lehrer die Schüler geschlagen haben. Die Lehrer waren oft ungerecht, aber meistens hat sich niemand beschwert, auch nicht die Eltern. Das war eben so. Heute ist das ganz anders.
  - (Herr Eichholz) Genau. So war es ja nicht nur in der Schule. Allgemein hat man bestimmte Ungerechtigkeiten eher akzeptiert. Und es hatten ja auch nicht alle Personen die gleichen Rechte.
  - (Moderatorin) Heute haben alle die gleichen Rechte und Freiheiten für ihr Leben. Es gibt universale Werte. Eigentlich ein Erfolg. Oder, Frau Amari?
  - (Frau Amari) Natürlich. Aber einfach ist es nicht. Meine persönliche Freiheit hat ja Grenzen. Dass man die Rechte des anderen einschränkt, wenn man

## Transkript Testheft

- eine andere Person oder Gruppe beschimpft und beleidigt, verstehen manche meiner Schülerinnen und Schüler nicht. Leider gilt das auch für einige Eltern.
- (Moderatorin) Ja, da sind die Erwachsenen nicht unbedingt besser. Gerade im Internet gibt es schreckliche Kommentare über bestimmte Gruppen. Da beschimpfen plötzlich Menschen vom Land die Menschen aus der Stadt und andersherum. Fleischesser die Veganer und umgekehrt und so weiter. Was macht das mit den Menschen, Herr Eichholz?
  - (Herr Eichholz) Sie haben das Gefühl, dass sich viele Menschen nicht mehr sozial verhalten. Sie glauben, dass es viele Menschen gibt, die andere hassen. Es kann aber sein, dass jemand im Internet schlimme Dinge über –ich sag jetzt mal –Veganer schreibt, aber trotzdem im Alltag ein sehr freundlicher und hilfsbereiter Mensch ist.
  - (Moderatorin) Dann gibt es ja auch Menschen, die sich anderen Gruppen gegenüber sehr tolerant verhalten. Die niemanden hassen. Gleichzeitig interessieren sie sich nicht für die Sorgen und Probleme der Menschen in ihrer Nähe, sondern sie interessieren sich nur für ihr eigenes Leben, ihre Karriere, ihr eigenes Glück. Gibt es mittlerweile mehr von diesen Menschen?
  - (Herr Eichholz) Das glaube ich nicht. Solche Menschen gab es schon immer und sie wird es immer geben, aber es ist nur ein kleiner Teil. Wir sind soziale Wesen. Unser Gehirn belohnt uns, wenn wir uns sozial verhalten. Anderen zu helfen macht uns glücklich.
  - (Frau Amari) Das soziale und ehrenamtliche Engagement der Menschen hat auch nicht abgenommen. Im Gegenteil. Soziale Initiativen, Stadtteilgruppen, Mehrgenerationen-häuser und andere Gruppen und Vereine nehmen zu.
  - (Moderatorin) Das ist doch eine gute Entwicklung ... und ein sehr spannendes Thema, über das man noch lange reden könnte. Frau Amari, Herr Eichholz, ich danke Ihnen, dass Sie heute mit mir diskutiert haben.

## Transkript Testheft

### Kapitel 8 – Natürlich!

*Sie nehmen an einer Führung durch das Museum für Naturkunde in Berlin teil.*

Ich freue mich, dass Sie sich für einen Besuch im Museum für Naturkunde entschieden haben und ich Sie zu einer Führung begrüßen darf. Hoffentlich hatten Sie schon einen schönen Aufenthalt in Berlin und haben die Hauptstadt mit ihren zahlreichen Attraktionen und Sehenswürdigkeiten schon etwas besser kennengelernt. Mein Name ist Stephan Trautwein und ich führe Sie heute durch unsere Sammlung.

Die Sammlung des Museums für Naturkunde hier in Berlin ist einzigartig und umfasst mehr als 30 Millionen Ausstellungsstücke. Sie gehört zu den bedeutendsten in ganz Deutschland. Unser Museum hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Schatz zugänglich zu machen. Wir freuen uns über das große Interesse. Letztes Jahr hatten wir mehr als 700.000 Besucher. Aber nicht nur das: Eine weitere Aufgabe ist die Forschungsarbeit an neuen und alten Fundstücken, die man hier auch live mitverfolgen kann. Forscher in den Werkstätten erklären gern, wie und woran sie gerade arbeiten. Außerdem spielt in unserem Haus auch die Bildungsarbeit eine große Rolle. Wir führen in unseren Räumen regelmäßig Vorträge, Workshops und Sonderausstellungen durch. Mehr Informationen dazu finden Sie auf unserer Internetseite.

Leider dürfen größere Taschen und Rucksäcke nicht mit in die Ausstellungsräume genommen werden. Bitte geben Sie diese an der Garderobe ab. Die kostenfreie Garderobe sowie die WCs finden Sie hier die Treppen hinunter im Untergeschoss des Museums. Für kleine Taschen oder Kleidungsstücke können Sie auch die Schließfächer hier im Erdgeschoss im Eingangsbereich des Museums nutzen. So, und nun noch ein paar Hinweise vorab: Fotografieren und Filmen sind in allen Ausstellungsräumen erlaubt, es dürfen aber nur private Fotos gemacht werden. Dazu ist

es aber nicht gestattet, auf Exponate, Bänke oder Ähnliches zu steigen. Außerdem sollten Sie beim Fotografieren darauf achten, dass Sie auf andere Besucherinnen und Besucher Rücksicht nehmen.

Ich werde Sie nun zuerst durch die Ausstellungen *System Erde* und *Kosmos und Sonnensystem* führen. Danach machen wir eine Stunde Pause. In dieser Zeit können Sie sich gern im Museums-Café erfrischen. Oder Sie besuchen eine unserer Sonderausstellungen. Der Museumsshop ist heute leider geschlossen, aber Sie können Ihr persönliches Andenken selbstverständlich online bestellen.

Nach der Pause um 13:00 Uhr starten wir mit dem zweiten Teil der Führung am Eingang der *Saurierwelt*. Diese Ausstellung befindet sich im ersten Stock des Museums, gleich neben den Aufzügen links. Sie sehen die Aufzüge direkt hier im Eingangsbereich rechts.

Bitte folgen Sie mir nun hier entlang in den Ausstellungsbereich zu unserer Erde.